

JÖRG RIECKE

ENTLEHNUNGEN AUS SLAVISCHEN SPRACHEN IM SPÄTMITTELALTERLICHEN DEUTSCHEN WORTSCHATZ AUS REGENSBURGER UND MITTELBAIRISCHEN QUELLEN

Die Zahl der aus den slavischen Sprachen in die deutsche Standardsprache übernommenen Lehnwörter ist bekanntlich nicht eben groß. Immerhin lassen sich eine Reihe sogenannter „Fernentlehnungen“ nennen, zumeist aus dem Polnischen und Russischen, teils auch aus dem Tschechischen, die sich wie etwa *Grenze, Halunke, Hamster, Nerz, Peitsche, Preiselbeere, Schmetterling, Trabant, Zeisig oder Zobel* heute fest eingebürgert haben und gelegentlich sehr hohen Alters sind. Auch vier der nach einer verbreiteten Auffassung wichtigsten Wörter im heutigen Deutsch gehen - in weiterem Sinne - auf tschechische Ursprünge zurück: *Dollar, Pils, Pistole* und *Roboter*. Sehr viel größer ist allerdings die Zahl der siedlungsgeschichtlichen „Reliktwörter“ und der lokal gebundenen Entlehnungen entlang der Sprachgrenze, die einen prägenden Einfluß auf die Dialekte der Grenzgebiete und auf die daraus erwachsenen regionalen Umgangssprachen gewonnen haben. Sie sind Zeugen eines alltagssprachlichen Miteinanders, das sich vor allem in mancherlei Bezeichnungen für „praktische Gegenstände in Wald-, Feld-, Gewässer- und Hauswirtschaft“ widerspiegelt¹. Zu den Übernahmen aus dem Tschechischen zählt P. von Polenz beispielsweise *Kren, Schmetten, Groschen, Tornister, Düse* und *Haubitze*.

Die Ergebnisse dieser Sprachenkontakte sind, soweit in den heutigen Mundarten erhalten geblieben, intensiv untersucht worden, besonders im ostmitteldeutschen, ansatzweise auch im bairisch-österreichischen Raum.² Weniger läßt sich jedoch bisher zu den verschiedenen historischen Phasen und Ausprägungen dieser regionalen Sprachenkontakte sagen. In erster Linie liegt dies natürlich daran, daß der alltagssprachliche Wortschatz nur selten den Weg aufs Papier gefunden hat. Wo dies aber geschehen ist, etwa in Urkunden, Testamenten, Güterverzeichnissen, Rechnungs- und Handelsbüchern, sollte den slavischen Entlehnun-

1 P. von Polenz, Deutsche Sprachgeschichte vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart, S. 241f. Ebd. auch eine Übersicht über die wichtigste Literatur.

2 G. Bellmann, *Slavotheutonica*; B. Müller, Zur Typisierung slawischer Wörter.

gen durchaus Aufmerksamkeit gezollt werden. In Anbetracht der Überlieferungslage kann hier unter Umständen schon ein vereinzelter historischer Beleg Zeugnis ablegen für ein regionales kulturelles und wirtschaftliches Neben- und Miteinander, an das zu erinnern gelegentlich hilfreich ist.

Das Korpus dieser kleinen Studie bilden 13 Regensburger und mittelbairische Quellen, deren spätmittelalterlicher und frühneuhochdeutscher Wortschatz bereits vor einigen Jahren unter anderen Gesichtspunkten gesammelt und ausgewertet wurde.³ Es ließen sich damals 1506 Lexeme ermitteln, die im Mittelhochdeutschen Handwörterbuch von Matthias Lexer nicht oder nur mit drei oder weniger Belegen enthalten sind. Bei den Entlehnungen aus den slavischen Sprachen handelt es sich ebenfalls um solche Wörter, die in diesem Sinne als „selten“ bezeichnet werden können. Aber auch ihre absolute Zahl ist vergleichsweise gering. Aus einer Gesamtmenge von 133 Wörtern fremder Herkunft, zu denen noch Ableitungen und verschiedene Komposita treten, bleiben acht, für die eine Entlehnung aus dem benachbarten Tschechischen oder Slovenischen wahrscheinlich gemacht werden kann. Onomasiologisch betrachtet lassen sich die Entlehnungen insgesamt, gemäß des Inhalts der Texte, die sie transportieren, auf sieben Sachgruppen verteilen. Gegliedert nach der Häufigkeit erscheinen: I. Stoffe, Pelze und Kleidungsstücke - II. Schmuck und Kultgegenstände - III. Haushaltsgegenstände - IV. Arzneimittel und Gewürze - V. Werkzeuge - VI. Fahrzeuge und Arbeitsgeräte - VII. Waffen und Rüstungen. Da viele Gegenstände in mehrfacher Funktion auftreten können, wurden die Gruppen bewußt offen gehalten. Die acht Slavismen verteilen sich auf die Gruppen I (5), VI (2) und VII (1). Sie sollen im folgenden kurz vorgestellt werden. Für den Kontext der Belegstellen und weitere Literaturangaben wird jeweils auf das in Anm. 3 genannte Wörterbuch verwiesen.

Gruppe VII: Waffen und Rüstungen

desseigk/dessagk 'griff- und stichblattlose schwertähnliche Waffe, Hirschfänger' (Regensburger Pfandregister, a.1519). Sieh Lexer 1,498 *dussecken*, dort allerdings irrtümlich unter einem Ansatz *dusinc* 'Armring'; DWB. Neub. 6,1816f., Schmeller 1,549. Wort und Sache stammen aus dem Tschechischen. Man vergleiche tsch. *tesák* 'langes, breites Messer'. Weiteres MRZ. 83; K. Matzel - J. Riecke, Zum Wortschatz des Regensburger Pfandregisters vom Jahre 1519, S. 423f.

Gruppe VI: Fahrzeuge und Arbeitsgeräte

einzen 'Änzenwagen, Wagen mit Gabeldeichsel' (Regensburger Zolltarif, vor a. 1361).

einzenwagen/einzwagen 'Änzenwagen, Wagen mit Gabeldeichsel' (ebd.). Sieh Lexer 1,553 *einz-*, *enz-wagen* 'Wagen für ein einzelnes Stück Zugvieh'; Schmeller 1,117. Es ist kaum zu entscheiden, ob eine Entlehnung aus tsch.

3 Sieh K. Matzel - J. Riecke - G. Zipp, Spätmittelalterlicher deutscher Wortschatz aus Regensburger und mittelbairischen Quellen, S. XVff. Abgekürzt als MRZ.

ojnice 'Deichsel, Deichselstange' oder aus slov. *ójnica* 'Gabeldeichsel' vorliegt. Weiteres MRZ. 89, Bielfeldt 21.

waeydzull 'kleiner Fischerkahn auf der Donau, Waidzille' (Regensburger Zolltarif, vor a. 1361). Sieh Lexer 3,742 *weidezülle*; DWB. 14,1,1,630, Schmeller 2,854f. u. 2,1116. Während das einheimische Vorderglied zu mhd. *weide* 'Jagd, Fischerei' gehört, ist ahd. *zulla*, mhd. *zülle*, *zulle* 'Flußschiff' entlehnt aus einer slavischen Sprache, im Oberdt. wohl aus slov. *čôln* oder tsch. *člun*. Weiteres MRZ. 356f., Bielfeldt 53.

Gruppe I: Stoffe, Pelze und Kleidungsstücke

schater '(Glanz-)Leinwand' (Regensburger Pfandregister, a. 1519). Sieh Lexer 2,672 *schater* mit Verweis auf 2,714 *schëter*, *schëtter* 'feine Leinwand'; DWB. 8,2603. Während die Form *scheter* auf ahd. *sceter* 'locker, dünn' zurückgehen dürfte, ist die Stoffbezeichnung *schater* eher als Entlehnung oder als slavisch beeinflusste Variante aufzufassen. Vermutlich ist mhd. *scheter* oder sein Vorläufer als tsch. *šat*, *šata*, poln. *szata*, obsorb. *šat* 'Kleid, Gewand, Tuch' in die slavischen Sprachen entlehnt und in der hier bezeugten Form ins Bairische rückentlehnt worden. Weiteres MRZ. 260f.

jaugen mantl 'Wettermantel' (Regensburger Pfandregister, a. 1519). Erstbeleg. Das Kompositum ist sonst nicht bezeugt, das Vorderglied findet sich etwa in bair. *Jaugwetter* 'Tauwetter' und *Jauchwind* 'Süd- oder Südostwind'. Es handelt sich vermutlich um eine Entlehnung aus slov. *jùg* 'Südwind, Tauwind'. - Weiteres MRZ. 150f.

wexko/wetzko 'Hängetasche, Mantelsack' (Regensburger Pfandregister, a. 1519). Sieh Lexer 3,812 *wetzger*, *wetzker*; DWB. 13,2596f., Schmeller 2,1058. Während mhd. *wätsac* 'Reisetasche, Mantelsack' ins Tschechische in der Form *vačku* entlehnt wurde, war das tschechische Wort selbst wiederum Ausgangspunkt der Rückentlehnung. Tsch. /č/ wird in bairischen Quellen als <x> oder <ch> vertreten. Weiteres MRZ. 358.

chursnær chnecht (Regensburger Wundenbuch, a. 1325-1350). Sieh Lexer 1,795 *kürsener-knecht* und ebd. *kursenære*; DWB. 5,2812. Nhd. *Kürschmer* gehört zu den festen Bestandteilen der Standardsprache und ist abgeleitet von einem untergegangenen Substantiv ahd. *kursina*, mhd. *kürsen* 'Pelzkleidung', das aus einer einzelsprachlichen Kontinuante von urslav. **kurzno* 'Pelz' entlehnt wurde. Weiteres MRZ. 183, Bielfeldt 54.

grütschein/grütschen/grutzlein 'aus Hamsterfell' (Regensburger Urkundenbuch, a. 1351, a. 1378). Sieh Lexer 1,1108 *grütschîn* und ebd. *grutsch* 'Hamster'; DWB 4,1,6,1018 *Grutsch*. Für das Substantiv liegt bisher kein befriedigender Deutungsvorschlag vor. Die Beleglage (Konrad von Megenberg, M. Beheim, Olmützer Stadtbuch sowie ostobdt. Vocabularien) und die Lautstruktur weisen jedoch auf eine Entlehnung hin. Dies wird durch mundartliche Belege aus der Steiermark und aus dem Sudetendeutschen weiter gestützt, im Sudetendt. finden sich etwa die Varianten *Grietsch*, *Gritsch* und *Grütschel*⁴. So wird es wahr-

4 Die Belege wurden mir freundlicherweise von der Arbeitsstelle für das Sudetendeutsche

scheinlich; in diesem auf das Oberdt. beschränkten Wort eine Entlehnung aus tsch. *křeček* zu sehen. Es zählt dann nicht nur das standardsprachliche Wort *Hamster*, sondern auch das regional gebundene *Grutsch*, *Grietsch*, *Grütsch* zu den slavischen Lehnwörtern. Weiteres MRZ. 119.

LITERATUR

- Günter Bellmann, *Slavotheutonica. Lexikalische Untersuchungen zum slawisch-deutschen Sprachkontakt im Ostmitteldeutschen*, Berlin 1971.
- Hans Holm Bielfeldt, *Die Entlehnungen aus den verschiedenen slavischen Sprachen im Wortschatz der neuhochdeutschen Schriftsprache*, Sitzungsberichte der deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Klasse für Sprache, Literatur und Kunst, Berlin 1965, S. 3-59 (= Bielfeldt).
- Jacob Grimm - Wilhelm Grimm, *Deutsches Wörterbuch*, I-XVI, Leipzig 1854-1960; Quellenverzeichnis, Leipzig 1971, Nachdruck München 1984; Neubearbeitung, (A), Leipzig 1983ff.; (D), (E), Stuttgart 1970ff. (= DWB. und DWB. Neub.).
- Matthias Lexer, *Mittelhochdeutsches Handwörterbuch. Zugleich als Supplement und alphabetischer Index zum Mittelhochdeutschen Wörterbuch von Benecke - Müller - Zarncke*, I-III, Leipzig 1872-1878, Nachdruck Stuttgart 1974 (= Lexer).
- Klaus Matzel - Jörg Riecke, *Zum Wortschatz des Regensburger Pfandregisters von Jahre 1519*, in: *Sprachwissenschaft* 13 (1988), S. 400-461.
- Klaus Matzel - Jörg Riecke - Gerd Zipp, *Spätmittelalterlicher deutscher Wortschatz aus Regensburger und mittelbairischen Quellen*, Heidelberg 1989 (= MRZ.).
- Bärbel Müller, *Zur Typisierung slawischer Wörter in deutschen Mundarten*, PBB (H) 94 (1974), S. 101-140.
- Peter von Polenz, *Deutsche Sprachgeschichte vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart*, Bd. 1, Berlin - New York 1991.
- Johann Andreas Schmeller, *Bayerisches Wörterbuch*, Zweite mit des Verfassers Nachträgen vermehrte Fassung, bearbeitet von G. Karl Frommann, 2 Bände, München 1872-1877. Neudruck Aalen 1973 (= Schmeller).